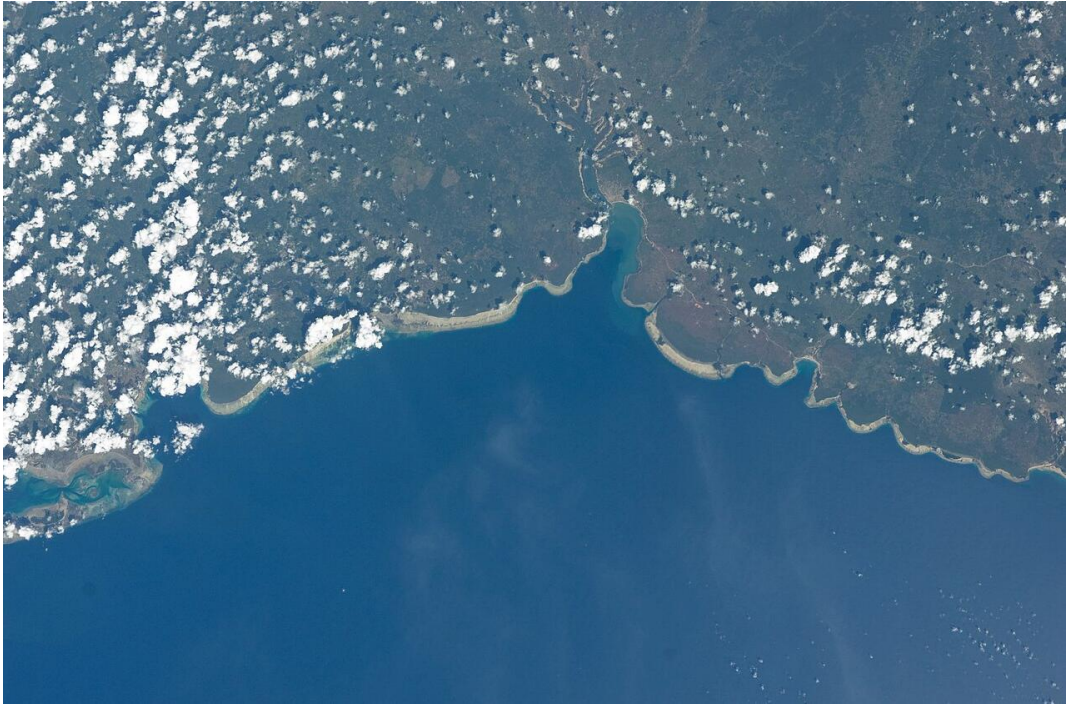


Waithood oder Die tansanische Jugend in der Warteschleife



links im Bild von hoch oben die Mnazi-Bucht, im äußersten Süden Tansanias, wo das Mtwara-Erdgas-Projekt angesiedelt ist ¹

* * *

Artikel Genevieve Sekumbo,
kurze Einleitung und Übersetzung Günther Lanier, Ouagadougou 25.2.2026²

* * *

Tansania ist in meinem letztwöchigen Artikel nicht vorgekommen – vielleicht, weil die Präsidentin als einzige Frau zu sehr herausgestochen hätte. Rund um die Wahlen vom 29. Oktober 2025 kamen Hunderte, nach manchen Schätzungen Tausende³ Protestierende ums Leben. Doch internationale Gemeinschaft und Medien sind, was Tansania betrifft, relativ schnell zur Tagesordnung übergegangen – Schlagzeilen machen wie üblich wieder andere Länder.

Der Artikel Genevieve Sekumbos, den ich hier in der Folge übersetze, ist doppelt wohltuend: Er bringt erstens diese Vorgänge wieder aufs Tapet. Zweitens weitet er in seiner profunden Analyse den Blick und rückt Dinge zurecht: Es ging nicht nur und wohl nicht einmal hauptsächlich um die Wahlen – doch dazu lesen Sie Genevieve Sekumbos Artikel selbst.

Der Autorin schulde ich Dank für die überaus rasch erteilte Erlaubnis zum Übersetzen ihres Artikels. Kurze Informationen zur Doktorandin in Anthropologie und Soziologie am Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung (IHEID⁴) in Genf finden sich nach ihrem Artikel.

Noch eine übersetzerische Bemerkung: Der wunderbare, von Genevieve Sekumbo hier verwandte⁵ Terminus “*Waithood*“ ist schwer zu übersetzen. Der Suffix *-hood* bezeichnet einen Zustand, eine Verfassung, ein Stadium, einen Status oder Rang. Für die *Waithood* sind Kindheit (*childhood*) und Erwachsenenalter (*adulthood*) die Referenzgrößen – zwischen ihnen situiert sich die “Warterei“, um die es im Artikel geht.

* * *

¹ Bei der 28. ISS-Expedition am 2.6.2011 von Earth Science and Remote Sensing Unit, Lyndon B. Johnson Space Center aufgenommen, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:ISS028-E-6652_-_View_of_Tanzania.jpg.

Die trichterförmige Flussmündung (Ästuar) etwa in der Bildmitte zeigt die Lindi-Bucht an. Zwischen dieser und der Mnazi-Bucht liegt die Stadt Mtwara (wohl von einem der Schäfchenwölkchen unsichtbar gemacht), Hauptstadt des Bezirks Mtwara (an der Grenze zu Mosambik), nach dem das Gasprojekt benannt ist.

² Petra Radeschnig gilt – wie stets – mein herzlicher Dank fürs Lektorieren!

³ Siehe z.B. <https://afriquexxi.info/En-Tanzanie-la-GenZ-est-determinee>.

⁴ Das Akronym kommt aus dem Französischen (*Institut de hautes études internationales et du développement*). Auf Englisch heißt es *Institute of International and Development Studies* (GIIS).

⁵ Laut Auskunft Genevieve Sekumbos war es Diane Singerman, die im Jahr 2007 den Begriff für Jugendübergänge in Westasien geprägt hat.

Junge TansanierInnen haben es satt, vom ökonomischen Kuchen nichts abzubekommen – Forschungsergebnisse

Autorin: Genevieve Sekumbo

Doktorandin in Anthropologie und Soziologie am Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung (IHEID)

In der englischen Originalfassung veröffentlicht am 18.2.2026 auf The Conversation

Original: <https://theconversation.com/young-tanzanians-are-fed-up-with-not-getting-a-slice-of-the-economic-action-research-273818>



2013 – mitten im Mtwara-Erdgas-Boom-Optimismus – eröffnete in Mtwara dieses hip-glitzernde Berufsbildungszentrum⁶

Als junge TansanierInnen am 29. Oktober 2025 in die Straßen strömten, haben die meisten BeobachterInnen darin einen Wahlprotest gesehen⁷. Protesten in Dar es Salaam, Arusha, Mwanza und anderen Städten wurde mit scharfer Munition und Internet-Shutdowns begegnet. Laut Menschenrechtsorganisationen gab es Hunderte Opfer.

Meine Forschungen deuten auf eine tiefere Dynamik hin: eine Generation, die ihr Recht auf Erwachsenwerden geltend macht.

Als Doktorandin⁸ habe ich mich 2020 daran gemacht, zu verstehen, wie Tansanias Erdgasindustrie den Übergang junger Leute zum Erwachsensein prägt. Meine Forschungen haben zwei miteinander verbundene Fragen untersucht: Wie beeinflusst die Erdgasindustrie Jugendübergänge und -erfahrungen in Mtwara, einer ressourcenreichen Region, insbesondere im Kontext nicht erfüllter Entwicklungsversprechen? Und wie manövrieren und gestalten Jugendliche selbst mit Erdgasgewinnung verbundene Entwicklungsnarrative?

Ich habe herausgefunden, dass Jugendübergänge sehr viel mit Rohstoffzyklen zu tun haben: Während der Erdgas-Boom von 2010 kurz die Zugänge zu Beschäftigung, Unabhängigkeit und sozialer Anerkennung ausweitete, hat der folgende Abschwung viele junge Menschen in einer ausgedehnten „*Waithood*“⁹ hinterlassen.

Dieses breitere Muster blockierter Übergänge hilft erklären, warum Proteste unter Führung von Jugendlichen wie die vom 29. Oktober so tief nachhallen.

Blockierte Übergänge ins Erwachsenenalter

Meine Forschungen haben von 2020 bis 2022 fünfzehn Monate lang gedauert. Ich habe auf 20- bis 35-jährige junge Menschen fokussierte ethnographische Feldforschung betrieben. Ich habe meine Feldforschung in der Region von Mtwara begonnen, gerade als für den Gassektor eine Gaskrise („*gas bust*“) begann. Dabei handelte es sich um eine dramatische Wende vom vorhergehenden Gas-Boom („*gas rush*“)¹⁰ von 2010 bis 2015¹¹. Die Entdeckung von Off-shore-Erdgas im Jahr 2010 hatte riesige Erwartungen geweckt. Der damalige Präsident Jakaya Kikwete¹² versprach, „Mtwara würde ein neues Dubai werden.“¹³

⁶ Foto Grahamcole 13.1.2013, leicht zugeschnitten GL,

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:VETA_new_offices_in_Mtwara.JPG.

⁷ Siehe <https://issafrica.org/iss-today/denied-fair-elections-tanzanians-make-their-mark-through-protests>.

⁸ S. <https://www.graduateinstitute.ch/communications/news/edge-development-youth-and-economic-expectations-mtwaras-gas-sector>.

⁹ Anm. GL: Siehe zu diesem Begriff das Ende meiner Einleitung oben.

¹⁰ Anm. GL: Genau genommen bedeutet „*gas rush*“ Gas-Ansturm.

¹¹ Siehe <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S2214790X24000959>.

¹² S. <https://www.udsm.ac.tz/dr-jakaya-kikwete>.

¹³ Siehe <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/03050629.2019.1554569>.

Junge Leute versprachen sich davon Industrialisierung, Arbeit und ökonomische Unabhängigkeit – notwendig, um zu heiraten, ihr Haus zu bauen und sich als Erwachsene zu etablieren. Doch bis 2015 stoppten Vertragsstreitereien¹⁴ zwischen der tansanischen Regierung und internationalen Erdölunternehmen gemeinsam mit weltweit fallenden Rohstoffpreisen die Exploration. Die versprochene Transformation hat nie stattgefunden.

Ich habe dokumentiert¹⁵, wie der Boom-Bust-Zyklus des Gassektors die ökonomischen Strategien und Lebensläufe junger Menschen geformt hat.

Um zu verstehen, was Erwachsensein in Tansania bedeutet, gilt es zu erkennen, dass es um mehr als Alter geht. Nötig ist dafür das Überwinden struktureller Hindernisse bezüglich Beschäftigung, Unterkunft und Familiengründung – fähig zu sein, zu heiraten, eine Familie zu initiieren und einen unabhängigen Haushalt zu etablieren. Das Meistern dieser Etappen ermöglicht das Übernehmen der sozialen und kulturellen Verantwortungen des Erwachsenseins. Dazu gehören der Erwerb von Respekt, die Unterstützung der Großfamilie und ein bedeutungsvolles Partizipieren am Gemeinschaftsleben. Die tansanische Nationale Jugendentwicklungspolitik¹⁶ definiert Jugendliche als 15- bis 35-Jährige. Sie machen ein Drittel der Bevölkerung¹⁷ aus und zwei Drittel der Arbeitskräfte. Für viele Jugendliche bleiben die Kennzeichen des Erwachsenseins auf Dauer außer Reichweite.

Meine Feldforschung hat drei miteinander verbundene Dynamiken zum Vorschein gebracht, welche sowohl die alltägliche Krise erklären, mit der Jugendliche konfrontiert sind, als auch die Mobilisierung vom 29. Oktober.

Erstens dreht sich die Krise nicht nur um Arbeitslosigkeit, sondern um blockiertes Erwachsenwerden. Die jungen Menschen, mit denen ich gearbeitet habe, verstanden nur allzu gut, dass Tansania kein armes Land ist. Sie beobachten, wie Bodenschätze extrahiert und Infrastrukturprojekte angekündigt werden, und wie die politischen Eliten ihren Reichtum in sozialen Medien zur Schau stellen. Aus ihrer Sicht ist ihr steckengebliebener Übergang (*transition*) keine Folge nationalen Mangels. Sie entstammt einem System, wo politische und soziale Beziehungen darüber entscheiden, wer von öffentlichen Investitionen profitiert.

Die ökonomische Wirklichkeit bestärkt diese Wahrnehmung. Straßenhandel, Gelegenheitsarbeit, Mopedtaxi-Fahren und Kurzfristverträge sorgen für die Mittel zum Überleben. Doch sie reichen nur selten, um zu sparen, sich Zugang zu Wohnraum zu verschaffen oder fürs Vorbereiten einer Familiengründung. In Mtwara beobachteten Jugendliche, wie Offshore-Erdgas-Förderung bei minimaler lokaler Beschäftigung Kapitalflüsse generierte. Nach der initialen Bauphase schloss die hochtechnische Natur der Tätigkeiten viele von Kernberufen und Zulieferbetrieben in ihrer Umgebung aus.

Zweitens haben sich Bildungsnachweise als ungenügend erwiesen, um strukturelle Barrieren zu überwinden. Viele in ihren späten Zwanzigern und Dreißigern hatten ein Abitur oder einen Hochschulabschluss vorzuweisen. Dennoch gelang es ihnen nicht, eine feste Stellung zu finden, die es ihnen ermöglicht hätte, die anerkannten Kennzeichen des Erwachsenseins zu erlangen. Was sich daraus ergab war eine ausgedehnte *Waithood*-Phase: eine soziale Vorhölle, in der junge Menschen nicht zur Gänze Erwachsenenstatus beanspruchen können und daher keinen Zugang zu damit verbundenem Respekt und Autorität haben.

Drittens erzeugt verlängerte Ausgrenzung politische Bewusstheit, nicht nur Frustration. Wenn junge Leute die ökonomischen und sozialen Kriterien fürs Erwachsensein nicht erfüllen können, schwächt das ihren Anspruch auf volle Zugehörigkeit zur BürgerInnenschaft. Ihre Stimmen haben weniger Gewicht, ihre Beschwerden werden nicht ernstgenommen und ihr Partizipieren wird als peripher behandelt. Wirtschaftliche Prekarität verwandelt sich in diesem Sinn in staatsbürgerliche Marginalisierung.

Während meiner Forschung bezogen sich junge Leute oft auf die Gas-Proteste von 2013 und 2014. Diese folgten auf die Entscheidung der Regierung, das neuentdeckte Gas per Pipeline nach Dar es Salaam zu leiten statt es lokal zu verarbeiten. Die Demonstrationen entwickelten sich für die Region zu einem prägenden politischen Moment. Im Gespräch wurden sie als mehr als nur Beschäftigung betreffend beschrieben. Sie wurden als Anspruch auf Anerkennung und Einbindung in die Entwicklung des Landes geframt.

Die 29. Oktober-Proteste folgten einem ähnlichen Muster: Blockierte ökonomische Zukünfte verwandelten sich in kollektive Mobilisierung für politische Anerkennung.

Warum Oktober 2025 zur Bruchstelle wurde

Oktober 2025 verband die strukturellen Bedingungen, die ich zwischen 2020 und 2022 dokumentiert habe, mit einer Verschärfung politischer Kontrollen. In den Monaten vor der Wahl wurden OppositionsführerInnen eingesperrt oder

¹⁴ S. <https://theconversation.com/tanzanias-gas-boom-that-never-was-when-local-hopes-are-dashed-by-global-realities-205423>.

¹⁵ Siehe <https://www.berghahnjournals.com/view/journals/boyhood-studies/17/1/bhs170105.xml>.

¹⁶ <https://www.kazi.go.tz/uploads/documents/en-1599494965-sw1573207670-NATIONAL%20YOUTH%20DEVELOPMENT%20POLICY.pdf>.

¹⁷ S. <https://www.nbs.go.tz/uploads/statistics/documents/sw-1720088450-2022%20PHC%20Initial%20Results%20-%20English.pdf>.

von der Teilnahme an den Wahlen ausgeschlossen und Berichte von Entführungen und gezielter Gewalt machten die Runde. Präsidentin Samia Suluhu Hassan wurde mit 97,66% der Stimmen zur Siegerin erklärt¹⁸.

Während meiner Feldforschung wurden wirtschaftliche und politische Ausgrenzung stets als miteinander verwoben diskutiert. Gespräche über Arbeit und Einkommen gingen oft einher mit Besorgnis um Stimme und Repräsentation – die Wahrnehmung, von der Obrigkeit nicht gehört zu werden. Diese Diskussionen spiegelten ein breiteres Gefühl wider, dass sowohl wirtschaftliche Mobilität als auch politische Partizipation beschränkt wurden.

In diesem Kontext betrachtet, spiegelten die Oktober-Proteste langfristige Frustrationen wider, die in steckengebliebenen Übergängen ins Erwachsenenalter und limitiertem Zugang zu festen Beschäftigungsverhältnissen wurzeln. Sie waren nicht nur mit Wahlbelangen verbunden, sondern mit der Wahrnehmung ungleichen Zugangs zu Chancen und Ressourcen des Landes.

Die staatliche Reaktion folgte Mustern, die in früheren Unruhe-Episoden in Mtwara zu beobachten waren. Operationen der Sicherheitskräfte konzentrierten sich auf Stadtteile, wo Proteste stattgefunden hatten. Es wurde von einem ungleichen Einsatz von Gewalt berichtet, junge Männer seien unverhältnismäßig stark betroffen gewesen. Als für den 9. Dezember zu weiteren Demonstrationen aufgerufen wurde, kamen diese nicht zustande.

Die strukturellen Bedingungen, die verlängerte *Waithood* und Desillusionierung der jungen Menschen bedingen, bestehen weiter.

Aus dieser Perspektive gesehen sind die Jugendproteste daran gebunden, wie junge Menschen unter den gegebenen Beschränkungen versuchen, ökonomische Unabhängigkeit, soziale Anerkennung und bedeutungsvolle Inklusion durchzusetzen. Wo die Wege zum Erwachsenwerden unsicher bleiben, wird Mobilisierung zu einer der wenigen sichtbaren Möglichkeiten, Präsenz zu markieren und Zugehörigkeit einzufordern.

* * *

Hier die versprochenen kurzen Informationen zu Genevieve Justin Sekumbo. Von ihrer auf der Master-Arbeit aufbauenden Dissertation¹⁹ schreibt sie ja im Artikel selbst (s.o.). Den Master in Entwicklungsstudien hat sie an der Cape Town-Universität, ihren Bachelor in Internationalen Beziehungen an der Pretoria-Universität erworben. Neben der Arbeit an ihrer Dissertation ist sie gegenwärtig Forschungsassistentin (*Research Assistant*) des ESRC²⁰-Projektes "*Synthetic Lives: The Futures of Mining*" (Synthetische Leben: die Zukünfte des Bergbaus). Bevor sie sich ans Doktoratsstudium gemacht hat, arbeitete sie für tansanische NGOs, dabei war sie unter anderem Beraterin der tansanischen Regierung in Fragen der sozialen Sicherung. Ihre wissenschaftlichen Interessen fokussieren den Lebensunterhalt von Jugendlichen und Jugendübergänge, extraktive Wirtschaften, gegenderte Arbeit, Arbeit von Jugendlichen, informelle Wirtschaften, die Erdgasindustrien und die Zukunft der Arbeit.²¹

* * *

Nochmals herzlichen Dank, Genevieve Sekumbo – für den Artikel und die Erlaubnis, ihn zu übersetzen. Und alles Gute für Ihre weitere Karriere.

¹⁸ S. <https://www.aljazeera.com/news/2025/11/1/tanzanian-president-samia-suluhu-hassan-declared-winner-of-election>.

¹⁹ Der Titel lautet "*On the Brink of Extractivist Development: Youth and the Economics of Hope in Mtwara's Gas Industry*" (also in etwa: An der Kippe zu extravivistischer Entwicklung: Jugendliche und die Ökonomie der Hoffnung in Mtwaras Gasindustrie). Genauer dazu: <https://www.graduateinstitute.ch/discover-institute/genevieve-sekumbo>.

²⁰ Der *Economic and Social Research Council* (Rat für ökonomische und soziale Forschung) ist eine öffentliche und Großbritanniens größte Institution zum Finanzieren sozialwissenschaftlicher Forschung.

²¹ Für mehr Informationen siehe <https://theconversation.com/profiles/genevieve-sekumbo-734347> und (bereits erwähnt) <https://www.graduateinstitute.ch/discover-institute/genevieve-sekumbo>.